

Denis Thouard ist Directeur de recherche des CNRS am Centre Georg Simmel (CNRS/EHESS Paris) sowie am Centre Marc Bloch (Berlin).

Nach seinem Studium der Philosophie, Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft in Paris und West-Berlin arbeitete Denis Thouard als Wissenschaftler am „Centre de recherche philologique“ in Lille, später an der Unité Mixte de Recherche „Savoirs et textes“. Er promovierte über Kant und Schleiermacher (Paris X Nanterre, 1997) und verfasste seine Habilitation zu Kritik und Hermeneutik (Paris IV Sorbonne, 2004). Von 2001 bis 2002 war er ein Alexander-von-Humboldt-Stipendiat in Heidelberg (FEST). Von 2005-2007 forschte er in München (LMU) im Rahmen des Projekts „Hermeneutik und Methode“ am SFB 573 ‚Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit‘. Von 2007-2008 war er Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und von 2008-2011 arbeitete er am Centre Marc Bloch in Berlin. Seit 2012 ist er am Centre Georg Simmel in Paris tätig. Darüber hinaus war er Inhaber der Gastprofessuren an der Universidad nacional de San Martín. Buenos Aires (2017) sowie an der Universität Halle (2018).

Seit 2004 ist er Mitherausgeber der Reihe „Opuscles Phi“ bei den Presses Universitaires du Septentrion (zus. mit Christian Berner) und seit 2012 der Zeitschrift *Geschichte der Philologien* (Hrsg. Christoph König/Anna Kinder).

Außerdem hat er mehrere Bücher zu Kant (2001), Schleiermacher (2007) der ‚Form der Philosophie‘ (2007, deutsch 2016), Hermeneutik (1996, 2011, 2012, 2015, 2020), Wilhelm von Humboldt (1999, 2016), Paul Celan (2016), Benjamin Constant (2020) und Georg Simmel (2020) publiziert.

Sein Interesse gilt der heutigen Debatte zur Hermeneutik und einer kritischen Lektüre der soziologischen und philosophischen Schriften Georg Simmels.

Im Zentrum seiner Forschung steht die Frage nach der Interpretation, der Subjektivität und der Sprache. In der letzten Zeit hat er sich zunehmend mit dem Werk von Georg Simmel auseinandergesetzt, dessen kritisches Potential für zeitgenössische Fragen er anhand einer Reihe von Publikationen erproben möchte.

Semestereröffnungsvortrag: *Vergesellschaftung*.

Der Vortrag versucht zu zeigen, wie Simmel die Vergesellschaftung durch und durch prozessual dachte. Um dessen Originalität hervorzuheben, wird sein Begriff der Vergesellschaftung kontrastiv von anderen Konstruktionen des Sozialen durch Darwin, Spencer, Marx und Durkheim in Beziehung gesetzt. Die drei Momente der Rekonstruktion gelten der Wechselwirkung, der Differenzierung und der Individualisierung.

Stadtöffentlicher Vortrag: *Kritik und Interpretation. Von der kritischen Theorie zur kritischen Hermeneutik: Adorno, Szondi, Bollack.*

Bekannterweise haben sich die Anführer der kritischen Theorie gegen die Hermeneutik gewehrt, und sogar, wie Jürgen Habermas, die „philosophische Hermeneutik“ eines Hans Georg Gadamer angegriffen. Bei der Verteidigung der kritischen Betrachtung der Werte wurde dabei gegen die Kontinuität der Tradition gehandelt. Aber heißt es, dass sie auf die Aufgabe des Verstehens verzichten konnte? Und, dass die Kritik mit irgendwelcher Hermeneutik inkompatibel bleiben musste?

Der Vortrag will im Gegenteil zeigen, dass sich eine kritische Hermeneutik bereits in den ersten Texten von Theodor W. Adorno (1903-1969) anfangs der 1930' abzeichnete, die eine zentrale Rolle für die literarische Hermeneutik spielte, wie sie Peter Szondi (1929-1971) in Dahlem der 60' Jahren verteidigte, und welche Jean Bollack (1923-2012) für die Philologie in Frankreich auf seine Weise neu entdeckte. Für die drei kritischen Theoretiker waren die Werke von Paul Celan und Gershom Scholem ebenso inspirierend.